





SAMUEL HENNE

THERE IS NO COMFORT IN CONQUERING

Die fotografischen Arbeiten Samuel Hennes bewegen sich im Spannungsfeld einer sensiblen Spurensuche und präzisen Inszenierung. Sie sind ausgeklügelt komponiert und spielen dennoch gekonnt mit der Zufälligkeit des Augenblicks. Alles in diesen Bildern ist gleichermaßen getragen von einer Sehnsucht nach unmittelbarer Welthaltigkeit wie auch nach dem reinen für sich stehenden Bild. Nicht das Bedeutungsgeladene, Spektakuläre steht im Mittelpunkt seines Interesses, sondern eine Nähe zum Unscheinbaren, Beiläufigen und zur Poesie des Alltäglichen. Ob der exakt gesetzte fotografische Ausschnitt einen in farbiges Licht getauchten Faltenwurf oder die Reflexion eines Regenbogens auf einem Vorhang fokussiert, stets betont die Bildkomposition die skulpturale Formation der Dinge.

Die aus unterschiedlichen Formaten bestehende und im losen Verbund präsentierte Serie *there is no comfort in conquering* (2008–2009) bewegt sich souverän zwischen den Polen des Natürlichen und Artifiziiellen. Was wir zunächst sehen, sind temporäre Einschreibungen in eine unberührte Landschaft. Henne spannt farbige Schnüre, positioniert geometrische Flächen, platziert filigrane Stäbe und bindet sich im Wind blähende Tüten zwischen das Astwerk kahler Bäume und den Wildwuchs des Gestrüpps. Es sind behutsame Markierungen, die die natürliche Ordnung der Landschaft einerseits stören, andererseits aber erst sichtbar machen. In einem produktiven Wechselverhältnis zwischen artifiziieller Setzung und natürlicher Ordnung, künstlicher Materialität und vegetabilem Wachstum gelingt es Henne, dem Alltäglichen einen Resonanzraum zu geben, der die verborgene und übersehene Ordnung der Dinge erst sichtbar macht.

Die Fotografien kennzeichnen ein nichtstatisches, passageres Klima, ein Charakter des Vorübergehenden, Flüchtigen und Fragilen. Dennoch geht es Henne um weit mehr als das Abbilden und Bewahren eines vergänglichlichen Moments. Seine Arbeiten markieren jenen Punkt, an dem die Dinge in ihrer Eigentümlichkeit kenntlich werden, und lenken den Blick abseits unserer Sehgewohnheiten auf die Randzonen der Wahrnehmung.



In der Frontalaufnahme *untitled (mirror I)* (2009) hält Henne einen großformatigen Spiegel vor sein Gesicht, der dieses zugleich verdeckt. Es entsteht ein Bild im Bild, das jedoch auf nichts Spezifisches außerhalb des fotografischen Bildraums verweist. Dort, wo das Licht reflektiert wird, wandelt sich die Spiegelfläche in ein nahezu grenzenloses milchiges Nichts, das das Auge im Nebulösen des Außenraums schweben lässt. Durch einen genau ausbalancierten Blickwinkel produziert Henne eine irritierende und beängstigende Leere, die vor dem Hintergrund unserer Erwartungen und Erfahrungen aufscheint. Die Leere drängt sich als das Fehlende dessen auf, was den spezifischen Charakter der Dinge ausmacht, und verweist zugleich auf die Relation zwischen einem beobachtenden Bewusstsein und dem Objekt.

Auch in der Serie *formal ghosts* (2009) blitzt das Fremde im Bekannten auf und umgekehrt. Es sind vor weißem Grund freigestellte Zwitter aus Fläche und Raum, Bild und skulpturaler Geste und zugleich künstliche Gefüge, die von der natürlichen Ordnung der Dinge inspiriert werden. Hennes Fotografien destabilisieren die gewohnten Wahrnehmungsmodalitäten und besitzen eine produktiv verunsichernde Kraft, die sich im Spannungsfeld von Sehen und Erkennen, Wahrnehmung und Projektion ausbreitet.

(Ute Stuffer, Kunstverein Hannover)





WALZWERK NULL

AUSSTELLUNGSRAUM FÜR FOTOGRAFIE UND VIDEOKUNST

HERAUSGEGEBEN ANLÄSSLICH DER AUSSTELLUNG

SAMUEL HENNE - THERE IS NO COMFORT IN CONQUERING

17 | 09 | - 03 | 10 | 2010

WALZWERKSTR. 14, 40599 DÜSSELDORF

WWW.WALZWERKNULL.DE

ÖFFNUNGSZEITEN NACH VEREINBARUNG

INFO@WALZWERKNULL.DE

WALZWERK NULL WIRD GEFÖRDERT
VOM KULTURAMT DER STADT DÜSSELDORF